



Griechisch

Christophe Rico

Polis Πόλις

Altgriechisch lernen wie eine lebende Sprache

BUSKE

POLIS

ALTGRIECHISCH LERNEN WIE EINE LEBENDE SPRACHE

von

Christophe Rico

in Zusammenarbeit mit

Emmanuel Vicart, Pau Morales, Daniel Martinez

Aus dem Französischen übertragen

von Helmut Schareika



BUSKE

Πόλις

Λαλεῖν τὴν κοινὴν διάλεκτον τὴν ζῶσαν

Συνέγραψεν Χριστόφορος Ῥίκω

συνεργούντων Ἐμμανουὴλ Φίκαρ, Παύλου Μωράλες, Δανιὴλ Μαρτίνεζ

Μετέφρασεν ἐκ τῶν Γαλλικῶν εἰς τὰ Γερμανικὰ Helmut Schareika

Die Sprachaufnahmen zu den mit Kopfhörer und Nummer gekennzeichneten Texten stehen unter www.buske.de/altgriechisch-lernen zum Download bereit.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-87548-571-4

2., unveränderte Auflage

© der französischen Originalausgabe (*Polis. Parler le grec ancien comme une langue vivante*): Les Éditions du Cerf, Paris 2009. Für die deutsche Ausgabe wurde der Text von Autor und Übersetzer durchgesehen und korrigiert.

© für diese Ausgabe 2011 Helmut Buske Verlag GmbH, Hamburg. Alle Rechte vorbehalten. Dies gilt auch für Vervielfältigungen, Übertragungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen, soweit es nicht §§ 53 und 54 UrhG ausdrücklich gestatten. Umschlaggestaltung: QART Büro für Gestaltung, Hamburg. Satz der deutschsprachigen Parteien, Kartengestaltung und Druckvorstufe: textus: VerlagsService Dr. Helmut Schareika, Gau-Algesheim. Druck und Bindung: Plump Druck & Medien, Rheinbreitbach. Printed in Germany.

Einführung von Christophe Rico	12
Zu diesem Werk	12
Inhalt	13
Die angewandte Methode	13
Zur Benutzung des Buches	14
Vorbemerkung des Übersetzers	15
Lesen und schreiben	19
A. Die Buchstaben – Lesen	19
Die Namen der Buchstaben und die Aussprache	19
Die Diphthonge	20
Die Akzente	20
Wörter lesen	21
Spiritus lenis, Spiritus asper	21
Wörter lesen	22
Die Interpunktion	22
Textlektüre (<i>Evangelium des Johannes</i> 1,1-18)	23
B. Die Schrift – Buchstaben bilden	24
Die Großbuchstaben	24
Die Kleinbuchstaben	25
Schreiben von Wörtern und Sätzen	26
Lektion 1: Wer ist wer?	27
Fragen nach der Person	
Text: Διδάσκαλός εἰμι	27
Tabelle: εἰμί. Übung A	29
Tabelle: Personalpronomen (Nom. + Dat.)	30
Das Personalpronomen im Dativ	30
Ergänzungstext: Τί ὄνομα σοί ἐστίν;	30
Lexikon. Τίς εἰμι; Daten zur Person des Lehrers	32
Τίς εἶ; Daten zur Person des Schülers	32
Τίς ἐστίν; Übungen B, Γ, Δ	33
Der Nominativ. Übung E	34
Text 2: Τίς ἐστίν Ἰωάννης;	35
Fragen zum Text 2	35

Lektion 2: Der Imperativ Aorist. Verweispronomen im Singular	37
<i>Einen Befehl geben</i>	
Text: Ἐν σχολῇ	37
Frage zum Text	38
Tabelle: Artikel und Genera. Übung A	39
Tabelle: Der Imperativ des Aorists. Übung B und Γ	40
Der Akkusativ Singular. Übung Δ	41
Tabelle: Die Personalpronomen der 1. und 2. Person	41
Das Personalpronomen im Akkusativ. Übung E (Personalpronomen)	42
Übung ζ (Personalpronomen)	43
Übung Ζ (Personalpronomen)	44
Tabelle: Das Personalpronomen der 3. Person	45
Übung Η	45
Übungen Θ und Ι	46
 Lektion 3: Vorstellung der Personen	 47
<i>Artikel im Singular</i>	
Text: Die Personen des Buches	47
Text: Τοῦτό ἐστιν	50
Artikel und Demonstrativpronomen	50
Übung Α. Fragen zum Text: Τί ἐστιν; Übung Β	51
Οὐ und οὐκ. Übung Γ	52
Genitiv Singular, Typ Ι	53
Übung Δ	53
Genitiv Singular, Typ ΙΙ	54
Übung Ε	54
Text: Die Personen (Artikel im Singular)	55
Tabelle: Der Artikel im Singular	58
Text: Τί ποιεῖ; Übung ζ	58
Übung Ζ (zum Artikel im Genitiv)	59
Übungen Η und Θ (zum Artikel im Genitiv)	60
Der Dativ Singular, Typ Ι. Übung Ι	61
Der Dativ Singular, Typ ΙΙ. Übung Κ	62
 Lektion 4: Stunden, Tage, Wochen	 63
<i>Artikel im Plural</i>	
Text: Ὀμιλία κωφῶν	63
Der Plural: Nominativ und Akkusativ. Übung Α	64
Der Akkusativ Plural. Übung Β	65
Der Genitiv Plural. Übung Γ	66
Text: Τίμων καὶ Βουκέφαλος καὶ Ἀλέξανδρος	67

Der Dativ Plural	68
Übungen Δ und Ε	68
Tabelle: Der Artikel im Plural	69
Die Zahlen. Übungen ζ und Ζ	70
Tabelle: Zahlen und Ziffern von eins bis zehn	71
Text: Νῦξ καὶ ἡμέρα	72
Tag und Nacht: Bezeichnungen	73
Kalender: Tage und Wochen	74
Deklination: ›Stunde‹, ›Monat‹, ›Jahr‹ und ›Woche‹	74
Die Wochentage	75
Übung Η	75
Übungen Θ und Ι	76

Lektion 5: Erste Deklination

77

Erste Gruppe der deklinierbaren Wörter

Text: Περὶ τῆς ἑλληνικῆς γλώσσης	77
Fragen zum Text	78
Übung Α: Karte der Mittelmeerwelt	79
Text: Εἰπέ μοι πάσας τὰς ἡμέρας τῆς ἑβδομάδος	80
Fragen zum Text	81
Übung Β. Tabelle: Substantive der ersten Deklination	82
Übung Γ. Tabelle: Adjektive der ersten Deklination	83
Erste Deklination: Sätze	84
Übung Δ. Zur ersten Deklination	85

Lektion 6: Grund und Folge. Präsens der Verben auf -ω und auf -έω

87

Schlussfolgern und Begründen

Die erste Gruppe der Verben im Präsens

Text: Ἴδου ἔστηκα ἐπὶ τὴν θύραν καὶ κρούω	87
Das Präsens: Typ 1	88
Übung Α	89
Übung Β	90
Text: Κατανοεῖ αὐτὴν ἐν ἐσόπτρῳ ἢ ῥόδη	91
Das Präsens: Typ 2 (Verba contracta)	92
Übung Γ	93
Grund und Folge: Übung Δ	94
Grund und Folge: Tabelle	95
Übung Ε: Karte der Griechisch sprechenden Welt um 100 n. Chr.	96

Lektion 7:**Zweite Deklination. Die beiden Adjektivtypen der ersten Gruppe 97*****Zweite Gruppe der deklinierbaren Wörter***

Text 1: Περὶ δυσκόλου ἵππου	97
Fragen zum Text	98
Zweite Deklination: Sätze	99
Das Adjektiv: Typ 1	100
Übungen A und B	101
Text 2: Περὶ Βουκεφάλου καὶ Νέστορος	103
Der Instrumentalis	104
Übung Γ	104
Übung Δ	105
Die zweite Deklination: Genera	106
Übung Ε	106
Das Adjektiv: Typ 2. Übung ζ	107

Lektion 8: Präsens der Verben auf -μι 109***Zweite Gruppe der Verben im Präsens***

Text: Ὁ ποιμὴν ὁ καλός	109
Präsens der Verben auf -μι	111
Übung Α	112
Übung Β	113
Kongruenz des Adjektivs im Neutrum Plural	114
Text: Πάντα μέλλω σοι ἀποδιδόναι	115
Wörter: Geschäfte machen auf Griechisch	117
Übung Γ	118
Übung Δ	119
Imperativ Präsens und Aorist einiger Verben	120
Übung Ε	121
Übung ζ	122

Lektion 9: Pronomen im Plural. Reflexivpronomen 123***Bezeichnen und Erinnern***

Text: Ἀλέξανδρος ἔργον ζητεῖ	123
Fragen zum Text	124
Das Reflexivpronomen im Genitiv. Übung Α	125
Text: Λαλεῖ μετὰ γυναικὸς ὁ πωλῶν	126
Übung Β	128
Text: Λαλεῖ μετὰ Ἀλεξάνδρου ὁ πωλῶν	129
Fragen zum Text	129
Artikel, Demonstrativpronomen und Personalpronomen der 3. Person	130

Übung Γ. Tabelle zur Vervollständigung	130
Übung Δ	131
Übung Ε	132
Lektion 10: Verben auf -ω im Medio-Passiv: ἀνοίγομαι, φιλοῦμαι	133
<i>Passiv und Medium</i>	
Text: Κρούεται ἡ θύρα	133
Verben auf -ω:	
Verbformen im Medium und im Passiv	135
Konjugation des Präsens im Medium und Passiv der Verben auf -ω	136
Die Verwendung des Mediums	137
Übung Α	138
Text: Φιλοῦμαι καὶ μισοῦμαι	139
Verben auf -ῶ:	
Verbformen im Medium und im Passiv	141
Konjugation des Präsens im Medium und Passiv der Verben auf -ῶ	141
Übung Β	142
Die Verwendung des Passivs	143
Betonungsregel	143
Lektion 11: Präpositionen	145
<i>Raum und Bewegung</i>	
Text : Ὁ σπείρων	145
Fragen zum Text	147
Darstellung der Präpositionen mit räumlicher Bedeutung	148
Übung Α (Präpositionen)	149
Übung Β (Präpositionen)	150
Übung Γ (Präpositionen)	151
Übersicht über die Kasus und die Präpositionen	152
Übung Δ (Präpositionen): Bildung von Sätzen	153
Text: Πέμψον τὸν υἱόν σου εἰς τὴν οἰκίαν μου	154
Übung Ε	156
Übung ς	157
Lektion 12: Das Verb ἔχω. Die Verben auf -μι im Passiv	159
<i>Zugehörigkeit und Besitz</i>	
Text: Οὗτος ὁ τόπος μοι τετηρημένος ἐστίν	159
Tabelle: Medio-Passiv der Verben auf -μι	161
Übung Α	162
Text: Ὁργίζεται ἡ Βερνίκη	164
Tabelle (1) zu ἔχω	166

Tabelle (2) zu ἔχω	167
Übung B zu ἔχω	168

Grammatik-Übersicht **171**

Verzeichnis grammatischer Begriffe

Die Deklinationen	177
Erste Deklination	177
Zweite Deklination	181
Dritte Deklination	182
Das Präsens	184
Indikativ Präsens	184
Konjunktiv Präsens	185
Imperativ Präsens	186
Der Aorist	
Indikativ Aorist	187
Konjunktiv Aorist	189
Imperativ Aorist	191
Konjugation der Verben οἶδα und εἰμί	193

Übersetzung der Texte **195**

Lektion 1: Ich bin der Lehrer	195
Wie heißt du?	196
Wer ist Johannes?	196
Lektion 2: In der Schule	197
Lektion 3: Die Personen des Buches	198
Lektion 4: Dialog unter Schwerhörigen	199
Timon, Bukephalos und Alexander	199
Nacht und Tag	200
Lektion 5: Über die griechische Sprache	200
Nenne alle Tage der Woche	201
Lektion 6: Sieh da, ich stehe an der Tür und klopfe	201
Rosa betrachtet sich im Spiegel	202
Lektion 7: Ein schwieriges Ross	202
Bukephalos und Nestor	203
Lektion 8: Der Gute Hirte	203
Ich will dir alles geben	203
Lektion 9: Alexander sucht Arbeit	204
Der Verkäufer spricht mit der Frau	205
Der Verkäufer spricht mit Alexander	205
Lektion 10: Es klopft an die Tür	206
Ich werde geliebt und ich werde gehasst	206
Lektion 11: Der Sämann	207
Schick deinen Sohn zu mir	208

Lektion 12: »Dieser Platz ist für mich reserviert« – Im Schnellzug	209
Veronika ist wütend	210

Schlüssel zu den Übungen **213**

Lektion 1	213
Lektion 2	214
Lektion 3	217
Lektion 4	220
Lektion 5	222
Lektion 6	224
Lektion 7	225
Lektion 8	228
Lektion 9	229
Lektion 10	232
Lektion 11	232
Lektion 12	235

Wörterverzeichnis **237**

Anhang **291**

Vorwort zur Originalausgabe – Christophe Rico **293**

Auf den Spuren zu unseren Wurzeln	293
Klassisches Griechisch und Koiné-Griechisch	294
Eine andere Art, Griechisch zu lehren	297

Danksagungen **300**

Die Autoren **301**



EINFÜHRUNG

Zu diesem Werk

Dieses Werk ist für alle bestimmt, die einmal mühelos antike Texte lesen möchten, und bietet dazu eine Einführung in das Griechische in der Sprachform, welche für unsere Kultur höchst wichtige Texte hervorgebracht hat: die *Koiné*, das heißt das »allgemeine Griechisch«. Von Plutarch bis zum Neuen Testament, von Polybios bis zur Septuaginta, von Plotin bis zum Autor der Schrift »Vom Erhabenen« hat eine Vielzahl von Autoren ihre Texte in dieser *allgemeinen Sprachform* (κοινὴ διάλεκτος) verfasst, welche die westliche Kultur mit begründet haben.

Innerhalb dieses Zeitbereichs, der achthundert Jahre des Griechentums umfasst, haben wir einen besonderen Bezugspunkt gewählt: das Griechische des 1. Jahrhunderts unserer Zeit, sowohl wegen seiner Mittelstellung zwischen der *älteren Koiné* (3.–2. Jh. v. Chr.) und der späteren (3.–5. Jh. n. Chr.) als auch wegen des bedeutenden Interesses, das die Texte dieser Zeit aufweisen.

Das Werk wendet dabei die Lehrmethoden an, die heute gewöhnlich bei der Vermittlung der lebenden Sprachen vorherrschen. Aus diesem Grund haben wir uns bemüht, den Reichtum der griechischen *Koiné* in einer Reihe von in natürlicher sprachlicher Progression verfassten Texten wiederzugewinnen. Zu diesem Zweck haben wir aus den Werken des Apollonios Dyskolos geschöpft (grammatische Termini), des Plutarch (bestimmte Wörter des täglichen Lebens) und aus dem Neuen Testament (gebräuchliches Vokabular). Diese drei Korpora bieten ihrerseits den Vorteil, dass sie sprachlich ein breites Spektrum von Texten des 1. Jahrhunderts unserer Zeit repräsentieren. Wenn diese Quellen nicht ausreichten, konnte uns der Wortbestand der Septuaginta aus der Affäre ziehen.

In einigen besonderen Fällen, die in unserem Wörterverzeichnis mit *Asterisk bezeichnet sind, haben wir Neologismen geprägt, um Sachverhalte zu bezeichnen, die zu Beginn unserer Zeit unbekannt waren. Diese Lösung erlaubte es, Texte vorzulegen, welche die Frische des täglichen Lebens atmen und dem Altgriechischen den Reiz einer heutigen Sprache vermitteln. Die systematische Verwendung der Bezugsquellen ermöglichte es außerdem, über das Vokabular selbst hinaus die Texte mit einer Anzahl von Ausdrücken und Wendungen der Sprache des 1. Jahrhunderts zu beleben.

Außer den für die Zwecke der gewählten Methode selbst verfassten Texten haben wir in den Band – unter gewisser Vereinfachung – drei Passagen aus dem Neuen Testament aufgenommen, sozusagen als Beispiele für originale Texte der Sprachform der *Koiné*.

Der Inhalt

Dieses Buch wurde sowohl zur Verwendung in einer Lerngruppe unter Anleitung eines Lehrers als auch für das Selbststudium konzipiert. Jede Lektion gründet auf zwei oder drei Basistexten, zu denen am Ende des Werks eine Übersetzung gegeben wird. Im Wesentlichen handelt es sich dabei *nicht* um ›wörtliche‹ Übersetzungen, da der Gesamtsinn des Satzes vor dem Einzelwort Vorrang haben sollte. Die jeder Lektion beigegebenen Zeichnungen ermöglichen es, die zugrunde liegenden Vorstellungen zu fixieren.

Die vorgeschlagenen *Übungen* decken verschiedenartige Typen ab (Lückentexte, paarweise zusammengestellte Satzglieder, zu findende Fragen, zu gebende Antworten, zu verfassende Texte ...), jeweils mit dem Ziel, im möglichen Maß das Interesse des Lernenden neu zu wecken. Am Ende des Werks findet sich ein *Schlüssel* zur Lösung der Übungen. Der Abschnitt zur *Formenlehre* versammelt außerdem die grammatischen Gegebenheiten nach Maßgabe der didaktischen Progression.

Das *Wörterverzeichnis* bildet kein Lexikon im eigentlichen Sinn, sondern vielmehr ein Repertoire von Satztypen, deren Übersetzung wir angeben und die es ermöglichen, die verschiedenen Verwendungen eines Begriffs festzumachen. Es wird dabei versucht, den irrigen Eindruck zu vermeiden, dass jedem Wort des Griechischen ein Wort des Deutschen entspreche, gerade als ob das Lexikon einer Sprache nur aus einer Begriffsliste bestünde. Eine Fremdsprache sprechen bestand niemals darin, jeden einzelnen Begriff der Ausgangssprache in einen anderen der Zielsprache zu übersetzen. Es ist viel wirksamer, ein Repertoire von Sätzen zu erwerben, die Träger eines Kontexts und einer syntaktischen Struktur sind.

Die angewandte Methode

In den für dieses Buch verfassten Texten treten zehn Personen, zumeist Schüler bzw. Lernende auf. Sie bilden das inhaltliche Zentrum des Lehrwerks *Polis*. Deutlich voneinander verschieden, schafft das Temperament jedes Charakters beim Leser Aufmerksamkeit, liefert einen Verstehensrahmen und erleichtert darum das Verständnis.

Lingua ex auditu: Sprachaufnahmen begleiten diese Methode. Sie basieren auf einer konservativen Aussprache der zugrunde liegenden Form der *Koiné*, nämlich derjenigen der Eliten zu Beginn ihrer weiteren Entwicklung, allerdings mit Ausnahme der im klassischen Griechisch aspirierten Konsonanten ϕ , θ und χ : Für diese haben wir die (jedenfalls später belegte) Aussprache [f], [θ] und [x] gewählt, die, so schien es uns, uns in Opposition zu den nicht aspirierten [p], [t] und [k] unproblematischer realisiert werden als [p^h], [t^h] und [k^h].

Unsere Entscheidung könnte als willkürlich erscheinen: Warum das phonologische System aus der Zeit des Beginns der Entwicklung der *Koiné* übernehmen, während die zugrunde gelegte Sprachform derjenigen des 1. Jahrhunderts unserer Zeit

entspricht? Entscheidend war das pädagogische Interesse. Im 1. Jahrhundert hatte sich die Aussprache des Griechischen sehr weit von der Orthografie entfernt, viele Diphthonge waren mit einfachen Vokalen zusammengefallen (οι wurde gesprochen wie υ, αι wie ε, ει wie ι). Diese phonetische Entwicklung zu berücksichtigen hätte bedeutet, eine zusätzliche Schwierigkeit bei einer Sprache hinzuzufügen, die als schwierig gilt. Da sich die Einheit der Koiné auf die Orthografie gründet, schien es uns vernünftiger, eine nach Möglichkeit näher am Geschriebenen stehende Aussprache zu wählen. Das ist auch der Grund dafür, warum wir in *Polis* zwischen Zirkumflex und Akut unterscheiden (während die gesprochene Sprache nicht mehr zwischen langen und kurzen Vokalen unterschied).

Wer neugierig sein sollte, die tatsächliche Aussprache des Griechischen im 1. Jahrhundert unserer Zeit kennenzulernen, findet bei den Sprachaufnahmen beispielsweise gelesen den Anfang des Prologs zum Johannes-Evangelium, wie er zur Zeit seiner Abfassung hätte rezitiert werden können.

Zur Benutzung dieses Buches

Zunächst geht es darum, das Lesen und Schreiben der griechischen Schrift zu erlernen. Dieses wird mit dem gebotenen Material recht schnell möglich sein. Bei der Schrift wird die Akzentsetzung die Lernenden vielleicht verwirren. Daher werden in diesem Band zunächst nur ausgewählte Regeln mitgeteilt.

Bei jedem Kapitel sind – nach der zugrunde liegenden Methode – drei Etappen zu unterscheiden: hörendes Entdecken (Sprachaufnahmen oder Lehrer), lautes Lesen, stilles Lesen. Wir empfehlen Ihnen, zunächst mehrere Male die Aufnahme der Texte zu hören, ohne sie mitzulesen, auch wenn Sie den Sinn kaum verstehen werden. Darauf können Sie die jeweilige Passage zwei oder drei Mal hören und ihn dabei lesend verfolgen. Erst dann beginnen Sie, den Text zu lesen, ohne die Aufnahme zu hören, zunächst laut, dann still, wobei Ihnen die entsprechende Übersetzung hilft.

Machen Sie sich die Mühe, sorgfältig alle Übungen durchzuarbeiten, in einem eigenen Heft oder aber direkt im Buch, ganz nach Belieben. Die Lösungen im *Schlüssel* erlauben es Ihnen, Ihre Fortschritte einzuschätzen. Wie bei allen lebenden Sprachen sind Ausdauer und Stetigkeit die wesentliche Tugend. Nehmen Sie sich für jeden Tag eine feste Zeit für das Studium des Griechischen vor, gewöhnlich eine halbe Stunde. Der Erfolg hängt nicht von großen vereinzelt Anstrengungen ab, sondern von persönlicher Disziplin: Σπεῦδε βραδέως – *Eile mit Weile* (»Eile langsam«, griechisches Sprichwort).

Christophe Rico

Das Vorwort des Autors zur Originalausgabe findet sich am Ende dieses Bandes ab Seite 293.

VORBEMERKUNG DES ÜBERSETZERS

Das Griechischlehrwerk ›*Polis*‹ setzt sich ausdrücklich das Ziel, das Interesse am Erlernen des Altgriechischen durch eine für diese Sprache neue Methodik zu fördern: »*Altgriechisch lernen wie eine lebende Sprache*«, so der Untertitel. Ansatzpunkt dafür ist im Wesentlichen zweierlei: einerseits die relativ schwache Stellung des Griechischen in der Lehre an öffentlichen Einrichtungen – Schulen wie Universitäten –, verbunden mit einer Kritik an herkömmlichen formalen Lehrmethoden, andererseits die als Folge davon unübersehbar schwindende Kenntnis dieser elementaren europäischen Kultursprache in allen Bereichen, eingeschlossen nicht zuletzt diejenigen, die für ihre Arbeit unmittelbar auf solche Kenntnisse angewiesen sind.¹

Mit dem ersten Punkt hängt die seit fast jeher vorgebrachte Klage seitens der Griechisch Lernenden oder am Griechischen Interessierten zusammen, Altgriechisch sei eine übermäßig schwer oder gar nicht zu erlernende Sprache.² Ob dem nun so sei oder nicht oder ob es vielleicht auch nur eingeschränkt zutrifft: In jedem Fall drückt die bekannte Klage permanente Erfahrungen der Lernenden aus, und es wäre heute so falsch wie gestern, sich ihr als Kritik zu verschließen. Und so haben denn auch Methodiker, Didaktiker oder Lehrbuchautoren stets ihre Überlegungen darauf abgestellt, mit welcher Weise des Lehrens und mit welchen Zielsetzungen bestmöglicher Lehr- und Lernerfolg zu erzielen wäre.³ Gleich, welche Vorschläge vorgebracht wurden, in jedem Fall führten und führen die Wege der Vermittlung stets zu von den Lehrbuchautoren für angemessen gehaltenen ›griechisch-typischen‹ Inhalten, seien es Einzelsätze über »Gott Zeus, der die Ehe bricht« oder, im gelungeneren Fall, zu Adaptationen einfacherer oder vereinfachter griechischer Originaltexte – während in Lehrbüchern moderner Fremdsprachen aus den gültigen Erkenntnissen der Spracherwerbsforschung heraus solche sprachlichen Situationen mit entsprechendem Vokabular und entsprechender Typik der Lehrbuchakteure im Zentrum stehen, die als Welt- und

¹ Als Kuriosum, aber durchaus nicht mehr solitäres Beispiel, sei dazu angemerkt, dass etwa der Katalog zu der Ausstellung »Alexander der Große« von 2009 auf dem hinteren Umschlag ein Zitat aus Plutarch enthält, bei dem griechischer Originaltext und Übersetzung einander fehlerhaft nicht entsprechen.

² So etwa schon 1889 in für das Griechische weit ›besseren‹ Zeiten E. Joannides (d. i. Eduard Johnson, 1840–1903) in seinem Bändchen »Sprechen Sie Attisch?«: »Griechisch gilt den allermeisten für eine im Grunde unlernbare Sprache, deren man nimmermehr so mächtig werden könne, wie einer neueren, die man leidlich beherrscht.«

³ Die verschiedenen, zum Teil ganz disparaten Ansätze zu diskutieren kann hier nicht der Ort sein, noch weniger die Bedingungen, die durch staatliche Lehrplanvorgaben definiert sind.

Verstehensstrukturen ›im Kopf der Lernenden vorhanden‹ sind bzw. an diese anschließen (das findet sich aber auch in gut konzipierten modernen Lateinlehrwerken).

Aus Letzterem muss man für die Lehre der alten Sprachen, oder auch anderer Sprachen, gewiss kein absolutes Dogma machen, doch bleibt ein Faktum: Je ferner in der Einführungsphase dem Lernenden in puncto Welterfahrung die Inhalte sind, umso abstrakter gestaltet sich der Lernvorgang, erst recht, wenn man von der objektiv gegebenen Tatsache der ungewohnten, komplexeren Grammatik der ›alten Sprache‹ Griechisch im Bereich der grammatischen Formen ausgeht, die ein ganz eigenes Anspruchsfeld des Unterrichts darstellen.

Aus diesem Sachverhalt leitet das Lehrwerk *Polis* verschiedene Folgerungen ab:

1. Es wählt im Heute angesiedelte Akteure und Szenarios mit für diese alltagstypischem Vokabular; dieses kann freilich *eo ipso* kein ›grundwortschatztypischer‹ Wortschatz sein, der statistisch auf künftig zu vermittelnde Texte ausgerichtet wäre;
2. *Polis* bietet Texte, die von Anfang an gehört und gesprochen sein wollen, damit sie direkt ›ins Ohr‹ gehen und über diesen normalen Weg des Erlernens von Sprache ›verinnerlicht‹ werden;
3. dabei handelt es sich entweder (größtenteils) um dialogische Szenen oder um Darlegungen eines Erzählers in Erzähl- bzw. Berichtshaltung;
4. *Polis* integriert in diese Szenen die elementaren Bausteine der Formen- und Satzgrammatik des Griechischen;
5. grundsätzlich sind alle Elemente des Lehrgangs einsprachig gehalten, zweisprachig jedoch dort, wo es um der Eindeutigkeit willen (etwa bei Fachbegriffen oder Grammatikbeschreibungen) nötig ist; die Worterläuterungen erfolgen grundsätzlich in Satzkontexten und orientieren sich am zielsprachlichen (hier deutschen) Duktus, bilden damit keine zielsprachlich nicht angemessenen ›wörtlichen‹ Versionen; für alle Texte und Übungen sind im Anhang Lösungen enthalten;
6. um auf *all* diesen Feldern Authentizität zu erreichen und zu gewährleisten, wählt *Polis* zur Einführung in die fremde Sprache die spätere (3./2. Jh. v. Chr. bis 3./5. Jh. n. Chr.) Sprachform der *Koiné* bzw. der κοινή διάλεκτος, die insgesamt – die Kunstprosa usw. seien hier beiseite gelassen – einen gegenüber den früheren Sprachformen des Griechischen (wie etwa dem klassischen Attisch oder Ionisch) insgesamt einfacheren Satzbau sowie eine reduzierte Formenlehre aufweist und dabei zu größerer Vereinheitlichung neigt.
7. Als Akteure treten Lernende – Schüler oder Studenten – in ihrem (engeren) Umfeld zusammen mit ihrem Lehrer auf. Sie sind in slapstickhafter Weise gezeichnet (oder ›überzeichnet‹) – wie es beispielsweise manche Fernseh-Lehrgänge moderner Fremdsprachen schon früh vorgemacht haben –, um so eine Typencharakteristik zu erreichen, die Äußerungserwartungen und damit das Verstehen – und nicht weniger das Sprechen – unterstützt. Solche Inhalte stehen natürlich

konträr zum traditionellen Postulat üblicherweise als ›klassisch‹ und damit als allein angemessen geltender Inhalte; doch dürfte es sich unzweifelhaft lohnen, einmal eine wie selbstverständlich erzielbare Vertrautheit mit dem ›antiken‹ Idiom, wie sie mit einer Methode wie der von *Polis* möglich ist und die andere Lehrgänge jedenfalls beim größeren Teil der Lernenden nicht erreichen können, mit der Verstehensbarriere zu vergleichen, die traditionelle Lehrgänge mit häufig nur scheinbar verständlichen Inhalten aufbauen.

8. Einfache Texte aus dem Umfeld des Neuen Testaments – als des weitest verbreiteten Textes der Sprachform der griechischen Κοινή – ergänzen die beschriebenen Texte und Dialoge.

Die im vorliegenden Lehrbuch dargebotene Grammatik umfasst alles Elementare, kann in diesem Band jedoch nicht vollständig sein (so kommen etwa Konjunktiv, Optativ, Partizipien, Perfekt, Plusquamperfekt u. a. nur am Rande vor): Es handelt sich um einen elementaren Einführungslehrgang.

Das – im Anhang wiedergegebene – Vorwort des Verfassers beschreibt die in seinem Umfeld (Frankreich) von ihm gemachten Erfahrungen und daraus gewonnenen Auffassungen bezüglich des Griechischunterrichts bzw. der altgriechischen Bildung. Die Erfahrungen sind keineswegs in allen Punkten auch typisch für den hiesigen Griechischunterricht, weder an Schulen noch in anderen Kursen. Auch wird der Fachmann hierzulande nicht jedes Detail gleich beurteilen, auch wird die *Koiné* mit ihren Texten hierzulande kaum als »verkannte Kultursprache« gelten, wenn überhaupt die Grenzen innerhalb des Gesamts der griechischen Texte von jedem so gezogen werden, wie sie der Autor zieht. Die Ausführungen bezeichnen jedoch auch auf unsere Verhältnisse übertragbare Ausgangspunkte für den vorliegenden Entwurf eines neuartigen Einführungslehrwerks,⁴ das in seiner Charakteristik einen neuartigen, lebendigen Zugang zu einer lebendigen Sprache ermöglicht – lebendig in ihren nirgends obsoleten Texten und lebendig allenthalben in unserer kulturellen Umwelt, die weiterhin alles über das ›alte‹ Griechische wird wissen wollen und daher entsprechend Kundige dieser Sprache brauchen wird.

Die vorliegende deutsche Ausgabe von ›*Polis*‹ stellt eine in Inhalt und Layout getreue Wiedergabe der französischen Originalfassung dar. Es wurden lediglich kleinere Versehen korrigiert sowie einzelne geringfügige Modifikationen vorgenommen, wo es mit Blick auf den Erwartungshorizont der deutschsprachigen Benutzer gegebenenfalls geboten oder empfehlenswert erschien. Darüber hinaus wurden in dieser Ausgabe vom Autor selbst mitgeteilte Korrekturen an der ersten Originalausgabe eingearbeitet.

Helmut Schareika

⁴ Doch nicht ganz ohne Vorgänger: Der oben (Anm. 2) erwähnte ›E. Joannides‹ etwa schuf sein Büchlein »Ἀρ' ἀττικίζεις;« aus ähnlicher Intention heraus und meinte zur Vorhaltung der »Unerlernbarkeit« des Griechischen: »Vorliegendes Büchlein, das fröhlicher Ferienlaune seinen Ursprung verdankt, möchte den Gegenbeweis führen, indem es einen ersten Versuch macht, attische Umgangssprache in ihren gebräuchlichsten Wendungen zu lehren.« (Eine Neubearbeitung durch den hier Zeichnenden befindet sich für 2011 in Vorbereitung.)

Α' Τὰ στοιχεῖα *Die Buchstaben*



Τὸ ὄνομα τῶν γραμμάτων *Die Namen der Buchstaben*

A	α	ἄλφα	[a]
B	β	βῆτα	[b]
Γ	γ	γάμμα	-γ- [g] γάμμα ['gamma] -γγ- [ng] ἐγγύς [eŋ'gys] -γκ- [nk] ὄγκος ['onkos] -γχ- [ɣx] ῥέγγω ['reŋxɔ:]
Δ	δ	δέλτα	[d]
E	ε	ἔ ψιλόν	[e] ὥσπερ / wie <i>rennen</i>
Z	ζ	ζῆτα	[zd]
H	η	ῆτα	[ɛ:] ὥσπερ / wie <i>gähnen</i>
Θ	θ	θῆτα	[θ] ὥσπερ / wie engl. <i>mouth</i> ἐν τῇ βρεττανικῇ γλώσσῃ
I	ι	ιώτα	[i]
K	κ	κάππα	[k]
Λ	λ	λάμβδα	[l]
M	μ	μῦ	[m]
N	ν	νῦ	[n]
Ξ	ξ	ξῖ	[ks]
O	ο	ὀ μικρόν	[o]
Π	π	πί	[p]
P	ρ	ῥῶ	[r] ὥσπερ / wie im Spanischen <i>Perú</i> ἐν τῇ σπανικῇ γλώσσῃ
Σ	σ, ς	σίγμα	[s] / [z] σεισμός [sejzm'os] • ἴσος ['isos]
T	τ	ταῦ	[t]
Υ	υ	ῦ ψιλόν	[y] ὥσπερ / wie <i>Mütze</i>
Φ	φ	φῖ	[f]
X	χ	χῖ	[x] ὥσπερ / wie <i>machen</i>
Ψ	ψ	ψῖ	[ps]
Ω	ω	ὦ μέγα	[ɔ:] ὥσπερ / wie engl. <i>all</i> ἐν τῇ βρεττανικῇ γλώσσῃ



Οι δίφθογγοι

Die Diphthonge

αι	[aɪ]	αυ	[aʊ]	α	[a:]
ει	[ɛɪ]	ευ	[ɛʊ]		
		ηυ	[ɛ:ʊ]	η	[ɛ:]
οι	[oɪ]	ου	[u:]	ω	[ɔ:]
υι	[yɪ]				

Υποδείγματα

Beispiele

σοφία	[so'fia:]	δίφθογγοι	['difθoŋgoɪ]	πραϋνω	[pra:'y:ɛno:]
σοφίαι	[so'fiaɪ]	τύχη	[t'y:xe:]	λούω	[l'u:ɔ:]
λευκός	[lɛʊ'kos]	παύεσθε	['paʊesθe]	κοινός	[koɪ'nos]
ηὔχετο	['ɛ:ʊxeto]	υῖός	[hyɪ'os]		



Ἡ τάσις

Die Akzente

Τόνος ὀξύς

Akut

λόγος, κεφαλή, κελεύομεν

Τόνος βαρύς

Gravis

καλὸς

Τόνος περισπώμενος

Zirkumflex

καλῶς, δηλοῦμεν



ἄνθρωπος



δεσπότης



ῥυθμός



κελεύομεν



μυστήριον



κεφαλή



δηλοῦμεν



θώραξ

Τὰ τῆς προφορᾶς σημεῖα ἀκολουθεῖ τῷ Ἀλφαβήτῳ Φωνητικῷ τῷ Παγκοίνῳ .
Die Zeichen zur Aussprache folgen dem Internationalen Phonetischen Alphabet (IPA).



4

Ἀνάγνωσις ὀνομάτων

Wörter lesen [Lesen von Wörtern]

- | | | |
|---------------|--------------|--------------|
| 1. λόγος | ῥυθμός | κόσμος |
| 2. μῦθος | χάρις | στοιχικός |
| 3. διάλογος | φιλοσοφία | γεωγραφία |
| 4. μουσική | μαθηματικός | κλινικός |
| 5. τέτανος | τυφῶν | ποίησις |
| 6. μῦθος | πένταθλον | μετεωρολογία |
| 7. πράξις | λυρικός | γεωμετρία |
| 8. πολιτικός | βιβλιοθήκη | διδάσκαλος |
| 9. δύσκολος | Πέτρος | Σίμων |
| 10. πατήρ | Γαλιλαία | Παῦλος |
| 11. τραγωδία | κωμωδία | πνεῦμα |
| 12. δεσπότης | θώραξ | δημοκρατία |
| 13. κατάλογος | δίσκος | γυμνάσιον |
| 14. μυστήριον | φιλόανθρωπος | ψευδώνυμος |
| 15. διάλεκτος | κατακλυσμός | Φαρισαῖοι |



5

Τὰ πνεύματα

Die Spiritus

Πνεῦμα ψιλόν ·

Spiritus lenis

Ὑπόδειγμα ·

Beispiel

ἐγγύς [e'ggys]

Πνεῦμα δασύ ·

Spiritus asper

Ὑπόδειγμα ·

Beispiel

ἱλαρός [hila'ros]

· ≈ [h] ὥσπερ **Haus**, **hoffen** ἐν τῇ γερμανικῇ γλώσσῃ



Ἀνάγνωσις ὀνομάτων

Wörter lesen [ˌLesen von Wörtern]

1. ὕμνος	ἄνωμαλία	ἵπποπόταμος
2. λεξικόν	βάρβαρος	τοξικός
3. ἵππόδρομος	ἄρμονία	ἀθλητής
4. ἀκροβάτης	ἀριθμητική	ἄτομον
5. μαρτυρία	δύο	σκοτία
6. ἀστερίσκος	ὀβελίσκος	ἀστρονομία
7. ἀπολογία	ἱλαρός	ἀπορία
8. θρόνος	σεισμός	πρόβλημα
9. αὐτόχθων	ὠροσκόπος	αὐστηρός
10. αἶ	ἔρημος	φύσις
11. Χριστός	στρατηγός	Θεός
12. δεῦρο	λευκός	Σωκράτης



Ἡ διάστιξις

Die Interpunktion

Ἡ στιγμή·

Punkt

Ἔρχεται ἄνθρωπος.

Es kommt ein Mann.

Ἡ μέση στιγμή·

Hochpunkt (Kolon)
(≈ **Doppelpunkt**)

Λέγει ὁ Φίλιππος· Καλὴ ἡμέρα.

Philipp sagt: Guten Tag!

Ἡ ὑποστιγμή·

Komma

Ἔρχεται ἄνθρωπος, ἀπεσταλμένος παρὰ τοῦ ἡγεμόνος,
καὶ λαμβάνει τὸ ἀργύριον.

*Es kommt ein Mann, geschickt vom Leiter,
und nimmt das Geld.*

Ἡ ὑπερτελεία στιγμή·

Semikolon
(≈ **Fragezeichen**)

Λέγει ὁ Φίλιππος· Πῶς ἔχεις;

Philipp sagt: Wie geht es dir?



819

Ἀνάγνωσις λόγου Ἐκ τοῦ εὐαγγελίου τοῦ Ἰωάννου

Textlektüre (NT Joh 1,1–18) · 8: Aussprache 1. Jh. n. Chr.; 9: Aussprache nach Methode ›Polis‹

Ἐν ἀρχῇ ἦν ὁ Λόγος,
καὶ ὁ Λόγος ἦν πρὸς τὸν Θεόν,
καὶ Θεὸς ἦν ὁ Λόγος.
Οὗτος ἦν ἐν ἀρχῇ πρὸς τὸν Θεόν.
Πάντα δι' αὐτοῦ ἐγένετο,
καὶ χωρὶς αὐτοῦ ἐγένετο οὐδὲ ἓν.
Ὁ γέγονεν ἐν αὐτῷ ζωὴ ἦν,
καὶ ἡ ζωὴ ἦν τὸ φῶς τῶν ἀνθρώπων·
καὶ τὸ φῶς ἐν τῇ σκοτίᾳ φαίνει,
καὶ ἡ σκοτία αὐτὸ οὐ κατέλαβεν.
Ἐγένετο ἄνθρωπος, ἀπεσταλμένος παρὰ Θεοῦ,
ὄνομα αὐτῷ Ἰωάννης·
οὗτος ἦλθεν εἰς μαρτυρίαν
ἵνα μαρτυρήσῃ περὶ τοῦ φωτός,
ἵνα πάντες πιστεύσωσιν δι' αὐτοῦ.
Οὐκ ἦν ἐκεῖνος τὸ φῶς, ἀλλ' ἵνα μαρτυρήσῃ περὶ τοῦ φωτός.
Ἦν τὸ φῶς τὸ ἀληθινόν, ὃ φωτίζει πάντα ἄνθρωπον, ἐρχόμενον εἰς τὸν κόσμον.
Ἐν τῷ κόσμῳ ἦν, καὶ ὁ κόσμος δι' αὐτοῦ ἐγένετο, καὶ ὁ κόσμος αὐτὸν οὐκ ἔγνω.
Εἰς τὰ ἴδια ἦλθεν, καὶ οἱ ἴδιοι αὐτὸν οὐ παρέλαβον.
Ὅσοι δὲ ἔλαβον αὐτόν, ἔδωκεν αὐτοῖς ἐξουσίαν τέκνα Θεοῦ γενέσθαι,
τοῖς πιστεύουσιν εἰς τὸ ὄνομα αὐτοῦ,
οἳ οὐκ ἐξ αἱμάτων οὐδὲ ἐκ θελήματος σαρκὸς οὐδὲ ἐκ θελήματος ἀνδρὸς
ἀλλ' ἐκ Θεοῦ ἐγεννήθησαν.
Καὶ ὁ Λόγος σὰρξ ἐγένετο καὶ ἐσκήνωσεν ἐν ἡμῖν,
καὶ ἐθεασάμεθα τὴν δόξαν αὐτοῦ,
δόξαν ὡς μονογενοῦς παρὰ Πατρός, πλήρης χάριτος καὶ ἀληθείας.
Ἰωάννης μαρτυρεῖ περὶ αὐτοῦ καὶ κέκραγεν λέγων· Οὗτος ἦν ὃν εἶπον·
ὁ ὀπίσω μου ἐρχόμενος ἔμπροσθέν μου γέγονεν, ὅτι πρῶτός μου ἦν.
Ὅτι ἐκ τοῦ πληρώματος αὐτοῦ ἡμεῖς πάντες ἐλάβομεν καὶ χάριν ἀντὶ χάριτος·
ὅτι ὁ νόμος διὰ Μωϋσέως ἐδόθη,
ἡ χάρις καὶ ἡ ἀλήθεια διὰ Ἰησοῦ Χριστοῦ ἐγένετο.
Θεὸν οὐδεὶς ἑώρακεν πώποτε·
μονογενὴς Θεὸς ὁ ὢν εἰς τὸν κόλπον τοῦ Πατρὸς
ἐκεῖνος ἐξηγήσατο.



Β' Γραφή *Die Schrift*



Τὰ μείζονα γράμματα

Die Großbuchstaben

A	Α	.....
B	Β	.....
Γ	Γ	.....
Δ	Δ	.....
E	Ε	.....
Z	Ζ	.....
H	Η	.....
Θ	Θ	.....
I	Ι	.....
K	Κ	.....
Λ	Λ	.....
M	Μ	.....
N	Ν	.....
Ξ	Ξ	.....
O	Ο	.....
Π	Π	.....
P	Ρ	.....
Σ	Σ	.....
T	Τ	.....
Υ	Υ	.....
Φ	Φ	.....
X	Χ	.....
Ψ	Ψ	.....
Ω	Ω	.....



Τὰ μικρότερα γράμματα

Die Kleinbuchstaben

α α.....
β β.....
γ γ.....
δ δ.....
ε ε.....
ζ ζ.....
η η.....
θ θ.....
ι ι.....
κ κ.....
λ λ.....
μ μ.....
ν ν.....
ξ ξ.....
ο ο.....
π π.....
ρ ρ.....
σ σ.....
ς ς.....
τ τ.....
υ υ.....
φ φ.....
χ χ.....
ψ ψ.....
ω ω.....



Γραφή ονομάτων

Schreiben von Wörtern

σεισμός

Νικόδημος.....

ξενίζεται.....

ονόματα.....

τιμῶ

Εὐβουλος καὶ Πούδης καὶ Λίνος

Παῦλος καὶ Σιλουανὸς καὶ Τιμόθεος.....



Γραφή λόγων

Schreiben von Sätzen

Τῇ ἐπαύριον πάλιν εἰστήκει ὁ Ἰωάννης καὶ ἐκ τῶν μαθητῶν αὐτοῦ δύο.

Ἐλάλησεν αὐτοῖς ἐν παραβολαῖς λέγων· ἰδοὺ ἐξῆλθεν ὁ σπείρων τοῦ σπείρειν.

Ὅτε οὖν ἔνιψεν τοὺς πόδας αὐτῶν, εἶπεν αὐτοῖς· γινώσκετε τί πεποίηκα ὑμῖν;